

General-Anzeiger, 09.12.2013

# Kabarett mit Robert Griess in der Katt

Von Thomas Wintgen



Nicht nur BWLer können bis 3 zählen - das kann auch Kabarettist Robert Griess, sehr gut sogar.

Es war ein tolles Wiedersehen mit Robert Griess, der schon einmal als Gast in der Katt war. Nach den netto fast zweieinhalb Stunden frage ich mich, was der Kölner a) nicht kann und b) denn künftig noch draufsatteln oder -setzen will. Eigentlich fällt nichts ein.

Griess startet mit exzellenten Politik-Nummern, wird für mich am besten in der Gesellschaftspolitik. Kostproben: "So werben Politiker heute für ihre Idee: Sie haben keine." - "Merkel ist die Rosamunde Pilcher der deutschen Politik - viele Wörter, aber nichts sagen." Dennoch werde sie immer beliebter - "sogar in der CDU". Dabei "ist sie die späte Rache Honeckers an der BRD". "Visionen hat sie nicht - sie funktioniert nur über Machtkampf."

Stark ist Griess auch als "Queen Mutti", als Königin von Europa bei der Neujahrsansprache: "Sie werden künftig weniger Netto im Portemonnaie haben - dafür aber weniger Brutto. So gleicht sich das wieder aus"

Wie ein roter Faden zieht sich durchs Programm Kritik daran, dass Betriebswirtschaftler ("BWLer") längst die Herrschaft über die Welt übernommen haben. Politik sei heute reine Ablenkung von der Riesen-Umverteilung der Vermögen auf die Banken. Dazu passt wie Faust aufs Auge Herr Stapper auf Hartz IV mit der latenten Neigung zur Revolte. Passen Seitenhiebe darauf, dass Steuersünder die einzigen sind, die sich von Strafen meist freikaufen können.

## **Ab und zu lässt Griess den Atem stocken**

Hier lotet Robert Griess die Grenzen des sinnfreien Raums aus: Immer, wenn wir meinen, jetzt sei die erreicht, befinden wir uns nach wie vor in der Mitte. Als lebendiges Mikrofon studiert der in jeder Hinsicht großartige Gast mit dem Publikum Skandieren. "Banken haut man raus - uns haut man rein" zum Beispiel, "Banken in die Schranken - das Leben ist kein Bonihof", "Eigentum verpflichtet! Zu was? Zu nichts" Feinsinnig führt er gierige Krankenschwestern als wahre Schuldigen daran vor, dass Krankenhäuser in die Miesen geraten.

Ab und zu ließ Griess den Atem stocken. Wenn er die steuerflüchtigen BWLer in afrikanischen Oasen ausmacht, während arme Afrikaner im Mittelmeer versaufen. "Steuerflüchtlinge sind überall hoch angesehen; politische Flüchtlinge bekommen über all Ärger." "Das Boot ist voll" sei demografische Schizophrenie, hält er uns vor, die wir dafür alle europäischen Werte auf den Kopf stellen. Er sieht hier die Grenze erreicht, an der Widerstand zur Pflicht werde. "Stattdessen kommen Steuersünder ins Steuerparadies und politische Flüchtlinge in die Hölle."

Ja, jetzt wissen wir, weshalb Robert Griess nicht im Fernsehen zu sehen ist. Er wagt den Widerstand. Mit brillanten, großen kleinkünstlerischen Fähigkeiten. Ich sage nur Andre von Ascheberg-Aldenhoven, der uns mit dem Whiskeyglas in der Hand vormacht, was für ein armes familiäres Würstchen manch ein Top-Manager ist. Bravo!